

Anke Mühling

## **»Blickt auf Abraham, euren Vater«**

Abraham als Identifikationsfigur  
des Judentums in der Zeit des Exils  
und des Zweiten Tempels

V&R

# Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments

Herausgegeben von  
Jan Christian Gertz, Dietrich-Alex Koch,  
Matthias Köckert, Hermut Löhr,  
Joachim Schaper und Christopher Tuckett

Band 236

Vandenhoeck & Ruprecht

Anke Mühling

»Blickt auf Abraham, euren Vater«

Abraham als Identifikationsfigur des Judentums in der  
Zeit des Exils und des Zweiten Tempels

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-53098-6  
ISBN 978-3-647-53098-7 (E-Book)

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der  
vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG:  
Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung  
des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer  
entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: © Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

# Inhalt

Vorwort.....	11
Einleitung.....	13
1. Die Abraham-Erzählungen der Genesis .....	23
1.1 Forschungsgeschichtliche Rekonstruktion .....	23
1.1.1 Der Textbestand und seine Struktur .....	23
1.1.2 Fragen und Probleme des Textbestandes und seiner Struktur .....	24
1.1.3 Die Erklärungsgeschichte der Probleme und Fragen des Textbestandes .....	25
1.1.3.1 Der literarkritische Ansatz: Erklärungen der Textprobleme mit der Annahme durchlaufender Quellenschriften im Rahmen der »Neueren Urkundenhypothese« .....	25
1.1.3.2 Der überlieferungsgeschichtliche Ansatz: Erklärungen der Textprobleme mit Verweis auf primär mündliche Traditionsbildung .....	26
1.1.3.3 Der »archäologische« Ansatz: Verdrängung der Textprobleme durch die Frage nach der Historizität der Patriarchen.....	28
1.2 Tendenzen der gegenwärtigen Forschungsdiskussion .....	30
1.2.1 Abraham als der jüngste der Erzväter.....	30
1.2.2 Die Bedeutung der Exilszeit für die Ausgestaltung der Abraham-Überlieferung.....	32
1.2.3 Die Abraham-Überlieferung der Priesterschrift.....	34
1.2.4 Der literarische Kern der nicht-priesterschriftlichen Überlieferung in der Abraham-Lot-Erzählung .....	41
1.2.5 Erweiterungen der ursprünglichen Abraham-Überlieferung.....	47
1.2.5.1 Gen 12,10–20.....	48

1.2.5.2 Gen 14 .....	52
1.2.5.3 Gen 15 .....	54
1.2.5.4 Gen 18,17–19.22b–32 .....	59
1.2.5.5 Gen 20–22 .....	61
1.2.5.6 Gen 24 .....	74
1.2.6 Fazit.....	75
2. Abraham in den übrigen Schriften der hebräischen Bibel.....	77
2.1 Formelhafter Gebrauch Abrahams und der Erzväter .....	79
2.1.1 Die Identifizierung Jhwhs als Gott der Erzväter .....	79
2.1.2 Abraham, die Verheißungen und der Bund .....	80
2.1.2.1 Erinnerungen an den Bundesschluss.....	80
2.1.2.2 Die zugeschworene Verheißung.....	81
2.1.3 Die Erzväter als Vorfahren des Volkes.....	82
2.1.4 Fazit.....	83
2.2 Abraham als Identifikationsfigur in den übrigen Schriften der hebräischen Bibel .....	84
2.2.1 Ez 33,23ff: Streit um das Land.....	84
2.2.2 Jes 51,2: Abraham und Sara als Eltern Israels.....	90
2.2.3 Jes 41,8f: Abraham, der »Freund Gottes« .....	95
2.2.4 Jes 63,16.....	99
2.2.5 Jes 29,22.....	102
2.2.6 Mi 7,20.....	104
2.2.7 Jos 24: Abraham im Geschichtsrückblick.....	105
2.2.8 Neh 9,7f.....	108
2.2.9 Ps 47 und Ps 105.....	110
2.3 Fazit .....	112
3. Abraham in den jüdischen Schriften aus hellenist.-röm. Zeit: Die in der LXX überlieferten Schriften.....	113
3.1 Die in der LXX überlieferten Schriften.....	113
3.2 Die Abraham-Gestalt in der LXX.....	116
3.2.1 Abraham im Buch Judith .....	117

3.2.1.1 Das Buch Judith .....	117
3.2.1.2 Jdt 5: Abraham im Geschichtsrückblick .....	119
3.2.1.3 Jdt 8,25ff: Abraham, der in der Versuchung Bewährte.....	124
3.2.1.4 Jdt 13,18 .....	127
3.2.2 Abraham im Buch Tobit .....	130
3.2.2.1 Das Buch Tobit.....	130
3.2.2.2 Tob 4: Abraham als Gegner der Mischehen.....	134
3.2.2.3 Tob 14,7 (S): Rückkehr in das »Land Abrahams« als Hoffnung der Diaspora .....	137
3.2.2.4 Abraham in der Tobit-Vulgata .....	138
3.2.3 Abraham im 1. Makkabäerbuch .....	139
3.2.3.1 Das 1. Makkabäerbuch.....	139
3.2.3.2 1Makk 2,52: Abraham als der versuchte Gerechte.....	139
3.2.3.3 1Makk 12,21: Abraham als Vater verschiedener Völker .....	141
3.2.4 Abraham im 3. Makkabäerbuch .....	144
3.2.4.1 Das 3. Makkabäerbuch.....	144
3.2.4.2 3Makk 6,3: Abraham im Gebet des Eleasar.....	144
3.2.5 Abraham im 4. Makkabäerbuch .....	145
3.2.5.1 Das 4. Makkabäerbuch.....	145
3.2.5.2 Toratreue Juden als »Kinder Abrahams«.....	146
3.2.5.3 Die Erzväter im Eschaton.....	147
3.2.5.4 Abraham als Vorbild an Gottesfurcht.....	148
3.2.6 Abraham in der Hiob-LXX .....	149
3.2.7 Abraham in der Sapientia Salomonis .....	153
3.2.7.1 Die Sapientia Salomonis .....	153
3.2.7.2 SapSal 10: Abraham als Gerechter .....	154
3.2.8 Abraham bei Jesus Sirach .....	156
3.2.8.1 Jesus Sirach.....	156
3.2.8.2 Sir 44: Abraham als Vorbild im »Lob der Väter« .....	159
3.2.9 Abraham in Psalmen und Gebetstexten.....	164
3.2.9.1 Abraham in den Psalmen Salomos .....	164
3.2.9.2 Abraham im Gebet des Manasse .....	166
3.2.9.3 Abraham im Gebet des Asarja.....	167
3.2.9.4 Abraham in den Gebeten Mordechais und Esthers .....	168
3.2.10 Fazit.....	169

4. Abraham in den jüdischen Schriften aus hellenist.-röm. Zeit: Die <i>nicht</i> in der LXX überlieferten Schriften .....	173
4.1 Die nicht in der LXX überlieferten Schriften .....	173
4.2 Abraham in den »nicht-biblischen« Handschriften von Qumran .....	181
4.2.1 Abraham in den parabiblischen Texten von Qumran.....	187
4.2.1.1 Abraham im Jubiläenbuch.....	188
4.2.1.2 Abraham im Genesisapokryphon .....	211
4.2.1.3 Reworked Pentateuch (4QRP).....	220
4.2.1.4 Exposition on the Patriarchs (4Q464).....	221
4.2.2 Abraham in exegetischen Texten aus Qumran.....	224
4.2.2.1 Kommentar zur Genesis .....	224
4.2.3 Sonstige Belege .....	229
4.2.3.1 Abraham in der Damaskusschrift .....	229
4.2.3.2 4Q176.....	233
4.2.3.3 4Q214 <sup>b</sup> ar.....	235
4.2.3.4 4Q225–227 .....	237
4.2.3.5 4Q299.....	244
4.2.3.6 4Q302.....	244
4.2.3.7 4Q378 und 4Q379.....	244
4.2.3.8 4Q385a.....	245
4.2.3.9 4Q393.....	245
4.2.3.10 4Q542.....	246
4.2.3.11 5Q13.....	247
4.2.3.12 5Q22.....	248
4.3 Abraham in Fragmenten jüdischer und nicht-jüdischer Schriftsteller .....	248
4.3.1 Artapanus .....	248
4.3.2 Demetrius, der Chronograph.....	253
4.3.3 Philo, der Epiker .....	257
4.3.4 Ezechiel, der Tragiker.....	260
4.3.5 Pseudo-Eupolemus .....	261
4.3.5.1 Euseb, pr.ev. IX, 17,2–9.....	262
4.3.5.2 Euseb, pr.ev. IX, 18,2.....	269
4.3.6 Cleodemus Malchus.....	271
4.3.7 Pseudo-Hekataius .....	274

4.4 Abraham bei Philo von Alexandrien .....	277
4.4.1 Philo von Alexandrien .....	277
<i>Exkurs: Allegorie/Allegorese</i> .....	278
4.4.2 Philos Schrift <i>De Abrahamo</i> .....	279
4.4.3 Fazit.....	284
4.5 Abraham bei Pseudo-Philo .....	285
4.5.1 Pseudo-Philos <i>Liber Antiquitatum Biblicarum</i> .....	285
4.5.2 Die Darstellung Abrahams bei Pseudo-Philo.....	287
4.5.3 Fazit.....	295
4.6 Abraham bei Josephus .....	296
4.6.1 Flavius Josephus und sein Werk .....	296
4.6.2 Die Rezeption der Abraham-Erzählungen in den <i>Antiquitates</i> .....	297
4.6.3 Fazit.....	306
4.7 Abraham in der Apokalypse Abrahams.....	308
4.7.1 Die Apokalypse Abrahams .....	308
4.7.2 Abraham in der ApkAbr .....	309
4.7.2.1 Kap. 1–8 .....	309
4.7.2.2 Kap. 9–31.32.....	311
4.7.3 Fazit.....	316
4.8 Abraham im Testament Abrahams.....	316
4.8.1 Das Testament Abrahams .....	316
4.8.2 Abraham im TestAbr .....	318
4.8.3 Fazit.....	324
4.9 Abraham in den Testamenten der Zwölf Patriarchen.....	325
4.10 <i>Exkurs: Die Rezeption Abrahams im Neuen Testament</i> .....	326
4.11 Zusammenfassung .....	340
5. Abraham als Identifikationsfigur .....	343
5.1 Abraham und seine Distanzierung vom »Götzendienst« .....	348

5.2 Abraham und die Erkenntnis des wahren Gottes .....	350
5.3 Abraham als Gelehrter und Philosoph.....	352
5.4 Abraham als Paradigma des Glaubens .....	354
5.5 Abraham als der Stammvater Israels: Der exklusivistisch-partikularistische Zug .....	355
5.6 Abraham als der Stammvater vieler Völker: Der inklusivistisch-universalistische Zug.....	356
5.7 Abraham als autochthone oder allochthone Gestalt.....	358
5.8 Abraham als Kriegsheld und »königliche« Gestalt.....	359
5.9 Abraham als Prophet und »Freund Gottes«.....	360
5.10 Abraham und das Gesetz .....	362
5.11 <i>Exkurs</i> : Abraham im interreligiösen Gespräch .....	363
5.12 Fortschreibungen als Rezeptionsprozesse .....	365
Literatur .....	371
Register .....	391

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit stellt eine gekürzte und für den Druck überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift dar, die 2008 von der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommen wurde. Literatur, die seit der Abgabe erschienen ist, wurde für die Drucklegung selektiv berücksichtigt. Nach meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Heidelberg ermöglichte mir die Gewährung des Gerhard von Rad-Stipendiums dankenswerterweise die Fertigstellung der Arbeit.

Besonderer Dank gebührt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Jan Christian Gertz, der die Arbeit mit großem Interesse betreut und das Erstgutachten erstellt hat. Auch dem Zweitgutachter, Prof. Dr. Manfred Oeming, bin ich zu großem Dank verpflichtet, ebenso wie Herrn Prof. Dr. Matthias Köckert, denen ich weitere wertvolle Anregungen für die Überarbeitung zur Drucklegung verdanke.

Für die Aufnahme in die Reihe FRLANT danke ich den Herausgebern. Dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, stellvertretend Frau Tina Grummel, Herrn Christoph Spill, Frau Maike Linne und Herrn Jörg Persch, sei für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Lehrstuhl – ehemaligen wie aktuellen – sowie den Mitgliedern der alttestamentlichen Sozietät in Heidelberg ist für ihre Unterstützung und weiterführende Diskussionen zu danken.

Die Mühe des Korrekturlesens haben Verena Schlarb, Erika Voigtländer und Dr. Christoph Koch auf sich genommen – Herzlichen Dank dafür!

Ganz besonders dankbar bin ich auch meinen Eltern, Inge und Hartmut Wewer, die mir nicht nur das Studium ermöglicht, sondern mich in vielfältiger Weise unterstützt haben und mir stets ein starker Rückhalt sind.

Letzteres gilt in ganz besonderer Weise auch für meinen Mann, Prof. Dr. Markus Mühling, der die Entstehung der Arbeit mit motivierender Diskussionsfreude und großer Geduld begleitet hat.

Aberdeen, im Mai 2010

Anke Mühling



## Einleitung

Die Abraham-Erzählungen, die uns in der Genesis überliefert sind, weisen deutliche Spuren literarischen Wachstums auf und zeichnen in ihrer Endgestalt ein facettenreiches Bild des ersten Erzvaters. Diesem Befund steht die relative Bedeutungslosigkeit Abrahams in der hebräischen Bibel außerhalb der Genesis gegenüber, wo er nur selten vorkommt. Und wenn er dort genannt wird, handelt es sich durchweg um exilische oder eher noch nachexilische Texte. Offensichtlich beginnt das Interesse an Abraham in dieser Zeit zu wachsen. Dazu passen die Ergebnisse neuerer redaktionsgeschichtlicher Ansätze, die mit großen redaktionellen Anteilen in Gen 11–25\* rechnen und diese in exilisch-nachexilischer Zeit verorten.<sup>1</sup> Es lässt sich zeigen, dass Abraham zunehmend zur paradigmatischen Gestalt stilisiert wird, die Motive und Themen der alttestamentlichen Überlieferung an sich zieht. Offensichtlich gewinnt die Abraham-Gestalt erst im Zuge der Rezeption und redaktioneller Fortschreibungen in exilischer und v.a. nachexilischer Zeit Kontur. Diese Beobachtung legt eine genauere Untersuchung der rezeptionsgeschichtlichen Karriere Abrahams und seiner Etablierung als Identifikationsfigur nahe, wobei insbesondere das Wechselspiel von Traditionsrezeption und -produktion zu berücksichtigen ist.

Bereits mehrfach wurde versucht, aus den Erwähnungen Abrahams in der hebräischen Bibel außerhalb der Genesis Rückschlüsse auf die Entstehung der kanonischen Abraham-Erzählungen zu ziehen.<sup>2</sup> Dieser Ansatz wird in der vorliegenden Untersuchung konsequent weiterverfolgt, indem die so genannten »deutero- und außerkanonischen«<sup>3</sup> Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit, in denen die Abraham-Gestalt eine eindruckliche Wirkungsgeschichte entfaltet, in die Betrachtung mit einbezogen werden. In der Zeit des zweiten Tempels erlebt die Abrahamfigur im Zuge ihrer Rezep-

---

<sup>1</sup> Vgl. Kap. 1.

<sup>2</sup> Vgl. RÖMER, Abraham, 19: »Pour le moment, il n'y a pas de consensus exégétique sur la formation de la Genèse ou du Pentateuque en general. Il est donc preferable d'approcher Abraham d'abord de l'extérieur de la Tora, c'est-à-dire de considerer les texts bibliques en dehors du Pentateuque qui mentionnent le premier des patriarches.« Ähnlich auch KÖCKERT, Geschichte; DIEBNER, Isaak. Zur (theologie)geschichtlichen Verortung bestimmter späterer Textschichten im Bereich der Abraham-Überlieferung sind diesen Weg auch SKA, Essai, und EGO, Abraham, gegangen. Zur Überprüfung des Zusammenhanges von Erzvätererzählungen und Exoduserzählung, vgl. SCHMID, Erzväter. V.a. für die Jakobüberlieferung vgl. auch de PURY, Tradition.

<sup>3</sup> Zur Problematik der Terminologie s. die Kap. 3.1 und 4.1.

tion einen Aufschwung. Vor allem angesichts der Herausforderung des Judentums durch den Hellenismus wird der Erzvater zur Identifikationsfigur und Orientierungshilfe:

»During the second temple era, spiritual or physical descent from Abraham also provided a sense of identity. The authors of early Jewish texts portrayed Abraham as a kind of cipher through whom the Jew could discern what it meant to be an ideal person of God. These depictions of Abraham usually also served to illustrate the author's beliefs concerning what the people of God should believe and how they should behave in the different environments in which they found themselves.«<sup>4</sup>

Nimmt man neuere Untersuchungen zur Entstehungs- und Literargeschichte des Alten Testaments ernst, und ist die Einschätzung großer Anteile der Abraham-Überlieferung der Genesis als späte Nachträge zutreffend, rücken sowohl die jüngsten Fortschreibungen innerhalb der alttestamentlichen Texte, die inner-alttestamentliche Rezeption von Texten und Motiven, als auch die Entstehung der jüdischen Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit zeitlich immer näher zusammen.<sup>5</sup> Hinzu kommt, dass die jetzigen Kanongrenzen eine sekundäre Erscheinung sind, und die Ausbildung der »kanonischen« Texte lange Zeit im Fluss war. Dies lässt zum einen danach fragen, welche Texte jeweils rezipiert werden bzw. welche Aspekte der Abraham-Gestalt zunehmend an Bedeutung gewinnen. Weiterhin ist zu fragen, ob und inwiefern die Arbeit der Rezipienten in hellenistischer und römischer Zeit strukturelle Parallelen aufweist zu den Fortschreibungsschichten in den nachmalig kanonischen Schriften der hebräischen Bibel bzw. zur Arbeit der Redaktoren. Dabei kommt das Wechselspiel aus Rezeption und Redaktion in den Blick, das zu neuer Traditionsbildung führt, welche ihrerseits wieder rezipiert wird. Es ist zu untersuchen, ob der Gebrauch der Abraham-Gestalt in den Texten aus hellenistischer und römischer Zeit Rückschlüsse erlaubt auf die Entstehungsgeschichte der Genesis,

---

<sup>4</sup> CALVERT-KOYZIS, Paul, 1. Vgl. dazu auch SANDMEL, Place, und (mit Vorbehalt) auch SCHMITZ, Spätjudentum, der die »frühjüdischen« Belege als Vorgeschichte der neutestamentlich-christlichen beleuchtet, dessen Darstellung jedoch von einem Überbietungsmodell bestimmt scheint. Zur Bedeutsamkeit Abrahams als Identifikationsfigur vgl. auch das Urteil Blums, für den die Abraham-Erzählungen eine »Ethnogenese [bieten], die für israelit. Adressaten elementare Orientierungshilfen und Identifikationsangebote bereithält« (BLUM, Abraham, 70).

<sup>5</sup> Gleiches gilt natürlich auch für die jüngsten Bücher des biblischen Kanons, vgl. DIMANT, Typologies, 74: »In fact, the later canonical books are contemporary with the early apocryphal and pseudepigraphal works.« Zum Zusammenhang von innerbiblischer Exegese und Redaktionsgeschichte vgl. KRATZ, Exegese, 38: »Schrift und Tradition sind keine fixen Größen, sondern bezeichnen die Relation von Vorlage und Rezension, Text und Auslegung, methodisch ausgedrückt: von Tradition und Redaktion, im Prozess der Textentstehung und -überlieferung. Die Schrift selbst ist Tradition, und zwar in dem doppelten Sinne, dass in ihr Tradiertes [...] tradiert wird und das Tradieren zum Tradierten geworden ist. Beides vollzog sich zunächst, während ihrer Entstehung, innerhalb der später kanonisch gewordenen biblischen und der nicht-biblischen Schriften und nach Abschluss des hebräischen Kanons im Zusammenspiel von Schrift und Tradition.«

bzw. ob sich aus der frühen Rezeption der Texte Hinweise ergeben, welche die neueren redaktionsgeschichtlichen Auslegungen untermauern. Dies gilt natürlich insbesondere für die ältesten Bezugnahmen auf Abraham außerhalb des masoretischen Textes in den Texten der Septuaginta (LXX) und den Fragmenten aus Qumran. Der in dieser Arbeit gewählte Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass die Texte außerhalb der hebräischen Bibel – sofern sie die Abraham-Überlieferungen bereits rezipieren – als deren *Nachgeschichte* bzw. – sofern nahezu kontemporär nebeneinander entstandene Abraham-Traditionen vorliegen – als zeitnahe strukturelle Parallelen zu den jüngsten Fortschreibungsschichten der Abraham-Erzählungen und der innerbiblischen Exegese<sup>6</sup> in den Blick genommen werden.<sup>7</sup>

Indem sowohl die innerbiblische Exegese als auch die Fortschreibung der Abraham-Überlieferung in den Texten, die später nicht kanonisch geworden sind, konsequent als Wechselspiel von theologischer Gegenwartsdeutung und traditionsbildender Selbstausslegung verstanden wird, sind Rückschlüsse auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund und die theologische Positionierung der jeweiligen Rezipienten zu erwarten. Diese Relation von zeitgeschichtlichen Einflüssen und redaktionellen Fortschreibungen der Abraham-Überlieferung – sowohl inner- als auch außerbiblisch – wird in der vorliegenden Arbeit in den Blick genommen. Im Zuge dessen werden die vielfältigen biblischen Abraham-Bilder im Rahmen ihres noch vielschichtigeren Rezeptionsprozesses wahrgenommen und sowohl historisch als auch systematisch beschrieben. Dabei steht vor allem auch die Frage nach der Funktion dieser Abraham-Bilder für die theologische und soziale Identitätsbildung des Judentums in der Zeit des zweiten Tempels im Mittelpunkt.

Die Abraham-Gestalt kann als ein Paradebeispiel dafür gelten, wie die Rezeption bedeutender alttestamentlicher Gestalten, die bereits innerbiblisch einsetzt,<sup>8</sup> in der »außerkanonischen« Literatur fortgeführt wird.<sup>9</sup> Indem

---

<sup>6</sup> Zum Begriff der »innerbiblischen Exegese« vgl. FISHBANE, *Revelation*; DERS., *Interpretation*. Einen forschungsgeschichtlichen Überblick bietet SCHMID, *Schriftauslegung*.

<sup>7</sup> Dabei konnte auf bereits vorliegende Untersuchungen der Bezugnahmen auf Abraham in den »deutero- und außerkanonischen« Schriften zurückgegriffen werden, wobei diese den Fokus eher auf einzelne Texte (vgl. MÜLLER, *Abraham-Gestalt*; KRATZ, *Mund*; ROITMAN, *Traditions*; EVANS, *Abraham*) oder auf einzelne Themen (vgl. z.B. FELDMAN, *Abraham*) legen oder aber einen knappen, wenngleich durchaus informativen Überblick bieten (vgl. MAYER, *Aspekte*; BOWLEY, *Compositions*; HIEKE, *Abraham*; CALVERT-KOYZIS, *Abraham*). Wo eine umfassendere Zusammenstellung und Betrachtung der verschiedenen Belegstellen erfolgte, handelt es sich häufig um Untersuchungen aus neutestamentlicher Perspektive, in denen die Erwähnungen Abrahams außerhalb der nachmaligen Kanongrenzen als *Vorgeschichte* bzw. parallel zum Neuen Testament gedeutet wurden (vgl. SCHMITZ, *Spätjudentum*; HARRISVILLE, *Figure*; CALVERT-KOYZIS, *Paul*; SCHLIESSER, *Faith*).

<sup>8</sup> Vgl. WITTE, *Hiob*, 355: »Wie im Laufe der Redaktionsgeschichte der biblischen Schriften der Grad der literarischen und theologischen Komplexität steigt, so wachsen im Rahmen dieser Fortschreibung auch die biblischen Gestalten.« Und DERS., ebd., 357: »Die innerbiblische Adaption

den Figuren neue Rollen zugeschrieben werden, gewinnen sie zunehmend an Profil und werden in aktuelle Problemkonstellationen und Fragehorizonte eingebunden. Um dies zu erreichen, konnten die antiken Autoren auf diverse literarische Methoden zurückgreifen,<sup>10</sup> die in dieser Arbeit ebenfalls untersucht werden: So ordnete man die Gestalt zum Beispiel in einen bestimmten geographischen oder historischen Kontext ein, um sie im wahrsten Sinne des Wortes eindeutiger zu »verorten«. Die Entwicklung genealogischer Verknüpfungen konnte dazu dienen, Verbindungen zwischen verschiedenen Gestalten herzustellen. Eine weitere Möglichkeit bestand in der Ergänzung und Ausweitung von Redeanteilen der betreffenden Figur, um diese im Interesse des Autors zu charakterisieren, das eigene theologische Programm zum Ausdruck zu bringen oder um damit eine Lücke zu füllen, die der ursprüngliche Text gelassen hat. Durch die Einfügung neuer Handlungszusammenhänge, Kommentare oder Figurenkonstellationen wird eine literarische Figur pointierter gestaltet. Es zeigt sich, dass vor allem narrative Leerstellen in einer Erzählung zum Anlass genommen wurden, offene Fragen zu klären oder Lücken zu schließen.<sup>11</sup> Dies konnte sowohl in Form von redaktionellen Nachträgen und Fortschreibungen noch innerhalb der später kanonisch gewordenen Texte geschehen, als auch in Form einer spezifischen Nach- oder »Neu«-Erzählung<sup>12</sup> der Traditionen. Die exemplarische Betrachtung der Abraham-Gestalt wird zeigen, dass beide Vorgänge analoge Strukturen aufweisen<sup>13</sup> und sich die Fortschreibungen im Rahmen einer

---

und Vernetzung einzelner Figuren, die sich an der wechselseitigen Übernahme von Erzählelementen, Motiven und Charakterzügen sowie der Einschreibung in die entsprechenden Stammbäume und Wohnräume verdeutlichen lässt, nimmt in der nachbiblischen Rezeption entscheidend zu. Wesentliche Parameter sind dabei vor allem die Figuren Abraham und Mose, so insbesondere bei der Ausgestaltung der Figur Hiobs, aber auch David und Salomo und bei Figurenpaaren Adam und Eva sowie Abraham und Sara.« Zum Phänomen typologischer Zuschreibungen zu literarischen Gestalten s. auch FISHBANE, *Interpretation, 372–379* (»Typologies of a Biographical Nature«), für die Gestalt des Abraham v. a. 373.375f.

<sup>9</sup> Das Interesse an der Rezeption alttestamentlicher Gestalten in außerkanonischen Texten hat im Übrigen in den letzten Jahrzehnten eine beachtliche Renaissance erfahren. Man beachte nur die thematisch orientierte, umfangreiche, aber doch nicht vollständige Bibliographie von DITOMMASO, *Bibliography*. Exemplarisch sei für die Gestalt des Adam auf die Arbeit von LEVISON, *Portraits*, und für Josef auf NIEHOFF, *Figure*, verwiesen.

<sup>10</sup> Vgl. auch WITTE, *Hiob*, 355ff, im Anschluss an STANDHARTINGER, *Frauenbild*, 54–59.

<sup>11</sup> Zur ausschmückenden Ergänzung traditierter Überlieferungen vgl. bereits BEER, *Leben*, VI, der in seinem Buch die haggadische Ausgestaltung der Abraham-Gestalt nachzeichnet, allerdings ohne geordnete Rechenschaft über seine Quellen.

<sup>12</sup> Zu der damit verbundenen Gattung der »rewritten bible« s. Kap. 4.1. Zum intertextuellen Phänomen der »Relecture« als Bezeichnung für einen rezipierenden Text, der sich auf einen Bezugstext zurück bezieht und ihn weiterentwickelt, wodurch eine neue Sicht auf den Bezugstext entsteht, vgl. DETTWILER, *Gegenwart*, 46ff.

<sup>13</sup> Zur strukturellen Entsprechung beider Phänomene s. auch WITTE, *Hiob*, 356: »Zeigt sich die innerbiblische Ausgestaltung der jeweiligen Figur mittels Einschreibung in den Text, so erscheint die nachbiblische Profilierung als dessen Ausschreibung. In beiden sich strukturell entsprechenden

»inner-biblichen« Exegese in Schriften, die später nicht kanonisch geworden sind, »mehr oder weniger nahtlos«<sup>14</sup> fortsetzen. Dabei liegt es auf der Hand, dass der Anreiz umso stärker war, offene Fragen im Rahmen der Rezeption eines Textes zu klären, je mehr man sich mit einer Figur identifiziert hat.<sup>15</sup>

Natürlich ist Abraham nicht die einzige alttestamentliche Gestalt, die wirkungsgeschichtlich rezipiert und ausgestaltet wurde, z.B. hat man auch die Erzählungen über die anderen Erzväter legendarisch ergänzt.<sup>16</sup> Trotzdem lässt sich an Abraham besonders gut zeigen, wie sich das Bild einer alttestamentlichen Gestalt zugleich verdichtet und andererseits aber auch diversifiziert. Außerdem wird Abraham in den jüdischen Schriften aus hellenistischer und römischer Zeit von den drei Erzvätern mit Abstand am häufigsten erwähnt.<sup>17</sup> Offensichtlich war er als der Erste der drei Patriarchen von ganz besonderem Interesse.<sup>18</sup>

Die inhaltlichen Motive, die die Abraham-Gestalt in hellenistisch-römischer Zeit an sich zieht, sind mannigfaltig und erlauben zum einen Rückschlüsse auf den jeweiligen zeitgeschichtlichen Hintergrund, und zum anderen auf die exegetische Vorgehensweise der Verfasser. Im Zusammen-

---

Fällen der Ausmalung der biblischen Figur sind narrative, literaturgeschichtliche und sozialgeschichtliche Faktoren bestimmend«. Vgl. auch EVANS, *Genesis Apocryphon*, 156: »the idea of retelling and rewriting biblical material was not something that was invented after the biblical canon had emerged and had stabilized, but was an activity that was vital to the growth and development of the canon itself. [...] The later, post-canonical retellers and rewriters of the biblical story [...] are following in a well-worn, biblical path.«

<sup>14</sup> Vgl. KRATZ, *Freund*, 116, sowie DERS., *Exegese*, 139: »Die Nachschriften sind gewissermaßen innerbiblische Exegese außerhalb der Bibel. Indem sich die damit verbundene literarische Bearbeitung zugleich außerhalb wie innerhalb der biblischen Vorlage abspielt, bieten sie sich in besonderer Weise für den Vergleich mit der literar- und redaktionsgeschichtlichen Rekonstruktion innerhalb der biblischen Bücher an.«

<sup>15</sup> Hierauf hat neuestens ebenfalls WITTE, *Hiob*, 356, besonders aufmerksam gemacht: »So setzt die Ausgestaltung der biblischen Figur ein bei *narrativen und semantischen Leerstellen*, d.h. bei Fragen, die der Text offenlässt, die sich aber im Prozess der Rezeption einstellen – zumal, wenn sich der Leser oder die Leserin mit der entsprechenden Figur identifiziert. Dieser identifikatorische Aspekt spielt gerade bei der Rezeption biblischer Figuren eine wesentliche Rolle.«

<sup>16</sup> Vgl. auch RUSSELL, *Pseudepigrapha*, 69: »they [i.e. the patriarchs] were held in high honour by the Jews and it is not surprising that, in course of time, they should become the object of considerable speculation and that imaginative and legendary material should gather round them, some of it an extension of the biblical record and some of it having rather tenuous connections, if any at all.«

<sup>17</sup> Vgl. DENIS, *Concordance*.

<sup>18</sup> Vgl. EVANS, *Abraham*, 150: »Probably the most celebrated figure in the Old Testament is Abraham, the father of the Jewish people. [...] the literature of the intertestamental and New Testament periods suggests that Abraham was revered above all others.« Evans hält Abraham für »the most venerable of all Jewish figures« und führt die große Wirkungsgeschichte des Erzvaters zu Recht darauf zurück: »It was this great respect for, even fascination with, Abraham that led to much of the interpretation and embellishment found in later Jewish and Christian sources. The famous patriarch is often mentioned as the ideal example of Jewish piety and orthodoxy.«

hang mit den beobachteten Rezeptions- und Fortschreibungsprozessen kann man sich fragen, woher jeweils die Impulse kommen, welche die Rezeption steuern und die Prozesse bestimmen.<sup>19</sup> So steht bei der folgenden Untersuchung der Rezeption Abrahams neben der Frage, welche Themen und Motive *inhaltlich* mit dem Erzvater in Verbindung gebracht wurden, immer auch die Frage nach den *Mechanismen und Kriterien*, welche die Rezeption und Fortschreibung der Texte beeinflusst haben. Außerdem soll versucht werden, aus den verschiedenen Abraham-Bildern Rückschlüsse auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund der jeweiligen Autoren sowie die Situation der intendierten Adressaten zu ziehen.<sup>20</sup> Die Rezeption der Abraham-Gestalt wird bis ins 1./2. Jh. n.Chr. weiterverfolgt, und es werden die Linien nachgezeichnet, die im Kern (zumindest teilweise) bereits in den Genesis-Texten angelegt sind und im Rahmen der Rezeptionsgeschichte dann deutlicher ausgezogen werden.

Um die Textmasse im Rahmen einer solchen Arbeit in einem bearbeitbaren Umfang zu halten, musste eine Beschränkung auf die Figur des Abraham erfolgen, während die anderen Akteure der Genesiserzählungen nur behandelt werden, wo sie zusammen mit Abraham erwähnt werden.<sup>21</sup> Des Weiteren erfolgte eine weitgehende Beschränkung auf die *namentlichen* Erwähnungen des Erzvaters, bei denen jedoch Vollständigkeit angestrebt wurde. Anspielungen,<sup>22</sup> Zitate ohne Namensnennung oder motivliche Auf-

---

<sup>19</sup> WITTE, Hiob, 356ff, unterscheidet zwischen drei Faktoren der Rezeption: 1. den literarischen Faktoren, 2. den literaturgeschichtlichen sowie 3. den sozialgeschichtlichen Faktoren. Im Zusammenhang mit Punkt 2 steht die Frage nach biblischen und außerbiblischen Textimpulsen, welche die Rezeption beeinflussen. Punkt 3 berücksichtigt, dass eine literarische Figur immer auch Chiffre für ein bestimmtes Problem ist und auch ein bestimmtes soziales Rollenverständnis repräsentiert.

<sup>20</sup> Die Leitfragen, die BÖHM, Rezeption, 35f, im Rahmen ihrer Untersuchung zur Rezeption und Funktion der Vätererzählungen bei Philo entwickelt, sind auch für die vorliegende Arbeit weiterführend: 1. Welche Auswahl innerhalb der Patriarchentradition wird beim Verfasser getroffen?, 2. In welcher Form präsentiert er sie in welchen Schriften und warum in der jeweiligen Form?, 3. In welcher Weise wird die Tradition in den einzelnen Schriften jeweils interpretiert?, 4. Wozu werden die Texte der Vätererzählungen bzw. ihre Figuren funktionalisiert?, 5. Welche Bedeutung nimmt die Patriarchentradition für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nach der Überzeugung des Verfassers ein? und 6. Was ist in den Texten über die Adressaten erkennbar? Was wissen sie über die Väter und Mütter, was sollen sie aus ihren Geschichten lernen?

<sup>21</sup> Damit soll keinesfalls bestritten werden, dass die biblischen Erzählungen über Abraham von dem Beziehungsgeflecht und den familiären Strukturen leben, die den Erzählungen inhärent sind: Der biblische Abraham ist ohne Sara, Lot, Isaak, Hagar und Ismael nicht vorstellbar, erst durch die Interaktion mit den genannten Akteuren gewinnt die Gestalt überhaupt an Profil. Dies betrifft ausdrücklich auch den theologischen Gehalt der Erzählungen, vgl. auch GERTZ, Tora, 270. Auf den Missstand, dass vor allem die Frauengestalten meist nur dann in die exegetischen Betrachtungen mit einbezogen werden, wenn es um die »persönlich-individuelle« Ebene geht, hat FISCHER, Geschlecht, zu Recht aufmerksam gemacht. Eine eigenständige Untersuchung der Rezeption Saras zum Beispiel würde jedoch eine eigene Arbeit erfordern und den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

<sup>22</sup> Die Identifizierung von Anspielungen ist ohnehin gekennzeichnet durch einen »breite[n] Ermessensspielraum« (so MAIER, Qumran-Essener, Bd. 3, XI).

nahmen typologischer Art<sup>23</sup> wurden nur berücksichtigt, wo deutlich wurde, dass die entsprechenden Texte als *Abraham*-Texte gelesen werden wollen, ohne dass dafür dessen Name explizit genannt sein muss.

Eine Beschränkung auf die Rezeption eines bestimmten Textes oder Textbereiches innerhalb der Abraham-Erzählungen<sup>24</sup> wurde bewusst nicht gewählt, da man auf diese Weise kaum das jeweilige Abraham-Bild der unterschiedlichen Schriften und die Funktion Abrahams als (bisweilen ganz unterschiedlich gefüllte) Identifikationsfigur in den Blick bekäme. Außerdem wären auf diese Weise viele der in Kap. 4.2 behandelten Qumran-Texte, die zum größten Teil äußerst fragmentarisch erhalten sind und oft nur einen Ausschnitt aus den Abraham-Überlieferungen bieten, unbeachtet geblieben.<sup>25</sup>

Um die aufgezeigte Fragestellung mit ihren verschiedenen Facetten bearbeiten zu können, sind folgende Schritte nötig, welche die Gliederung der Arbeit vorgeben:

In *Kapitel 1* wird zunächst ein grober forschungsgeschichtlicher Überblick über verschiedene, in Typen klassifizierte Annäherungen an die Erzelternerzählungen der Genesis geboten. Sodann erfolgt – verknüpft mit Tendenzen neuerer Forschungsdiskussionen – ein Überblick über den literarischen Bestand der Abraham-Erzählungen. Dabei kommen die vielfältigen Abraham-Bilder der Genesis in den Blick, die auf umfangreiche redaktionelle Erweiterungen zurückzuführen sein dürften und mannigfache Anknüpfungspunkte für die Rezeption bieten. Die Tendenzen der gegenwärtigen Diskussionen werden gebündelt und davon ausgehend die Linien auf die Fragestellung nach dem »identifikatorischen Potential« Abrahams hin ausgezogen.

In *Kapitel 2* erfolgt zunächst eine Untersuchung der Erwähnungen Abrahams in der hebräischen Bibel außerhalb der Genesis.

Dann wird im eigentlichen Hauptteil der Arbeit die Verwendung und Rezeption der Abraham-Gestalt in den jüdischen Schriften aus hellenis-

---

<sup>23</sup> Hier sei als Beispiel die bislang relativ wenig beachtete apokryphe Geschichte Melchisedeks (HistMelch) genannt, in der Melchisedek nach dem Typos und Modell Abrahams gestaltet wird, der in der jüdischen Tradition zur Erkenntnis des einzig wahren Gottes gelangt (vgl. Kap. 5.1 und 5.2). Den Hinweis auf diese Schrift verdanke ich Prof. Chr. Böttrich (Greifswald), der den Text für die Reihe JSRZ.NF bearbeitet hat und mir freundlicherweise bereits im Vorfeld Literatur zur Sache zur Verfügung stellte.

<sup>24</sup> So ist zum Beispiel Kundert vorgegangen, der allein die Rezeption von Gen 22 in einem zweibändigen Werk untersucht hat, vgl. KUNDELT, *Opferung*. Überhaupt ist gerade Gen 22 ein in der exegetischen Literatur äußerst viel beachteter Text.

<sup>25</sup> Um in dieser Arbeit das Abraham-Bild möglichst vieler Schriften behandeln zu können, mussten die einzelnen Textanalysen oftmals knapp gehalten werden.